



Verein für Mädchen\* und Frauen\*  
mit und ohne Behinderungen  
in Schleswig-Holstein e.V.

**Mixed Pickles e.V.** Schwartauer Allee 7, 23554 Lübeck

An die

Vorsitzende des Sozialausschusses

Katja Rathje-Hoffmann

per E-Mail: [sozialausschuss@landtag.ltsh.de](mailto:sozialausschuss@landtag.ltsh.de)

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/1443

Lübeck, den 12.05.2023

### **Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderungen verbessern**

Antrag der Fraktionen von SPD und SSW  
Drucksache 20/383 (neu)

### **Stärkung der Inklusion in der medizinischen Regelversorgung**

Alternativantrag der Fraktionen von CDU und  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 20/461

Sehr geehrte Mitglieder des Sozialausschusses,  
sehr geehrte Katja Rathje-Hoffmann,

wir begrüßen die Möglichkeit eine Stellungnahme zu den o.g. Anträgen abzugeben.

Als Mixed Pickles e. V. – Verein für Mädchen\* und Frauen\* mit und ohne Behinderungen, haben wir in unterschiedlichen Bereichen Einblicke in die Themenbereiche der Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderungen und der Inklusionsarbeit im Hinblick auf die medizinische Regelversorgung.

Mixed Pickles versteht sich als Interessensvertretung für Mädchen\* und Frauen\* mit Behinderungen und hat breite Fachexpertise in den Bereichen der inklusiven Mädchen\*- und Frauen\*arbeit sowie Kinder- und Jugendarbeit. Das Landesnetzwerk von Mixed Pickles arbeitet zudem in den Bereichen Gewaltprävention, Sensibilisierung und Vernetzung. Im Bereich der Assistenzleistungen im Wohn- und Sozialraum unterstützt Mixed Pickles Menschen mit Behinderungen in Form von Unterstützung, Beratung und Begleitung.

#### **Mixed Pickles e.V.**

Geschäftsstelle/ Landesnetzwerk  
Schwartauer Allee 7  
23554 Lübeck

☎ 0451 702164-4  
☎ 0451 702164-2  
✉ [info@mixedpickles-ev.de](mailto:info@mixedpickles-ev.de)  
🌐 [www.mixedpickles-ev.de](http://www.mixedpickles-ev.de)

#### **Bankverbindung**

Commerzbank Lübeck  
IBAN DE06 2304 0022 0033 3666 00  
BIC COBADEFFXXX

Mixed Pickles trägt zur Verbesserung der Lebenssituation von Mädchen\* und Frauen\* mit Behinderungen bei. Dabei sind die Ziele Gleichberechtigte Teilhabe und Inklusion in allen Lebensbereichen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Netzwerk-Partner\*innen konnten wir gemeinsam relevante Punkte für diese Stellungnahme sammeln. Dabei mitgewirkt haben die Suse-Netzwerke Lübeck, Ostholstein und Kreis Segeberg, die LAG Frauenbeauftragte in WfbM SH e. V. sowie der Frauen\*treff und Online-Frauen\*kreis von Mixed Pickles.

Daraus haben wir folgende Punkte zusammengetragen:

Laut der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen steht allen Personen, unabhängig von Art und Schweregrad ihrer Behinderung, ein „Höchstmaß an Gesundheit ohne Diskriminierung aufgrund von Behinderung“ zu (Artikel 25 UN-BRK). Aufgrund dessen befürworten wir die Aussagen der beiden Anträge, die medizinische Versorgung von Menschen mit Behinderungen zu verbessern und einen gleichberechtigten Zugang zu ermöglichen.

Positiv anzumerken ist demnach die angestrebte Einrichtung eines Medizinischen Behandlungszentrums für Menschen mit Behinderungen in Schleswig-Holstein als Ergänzung der medizinischen Regelversorgung. Ebenfalls ist die Berücksichtigung besonderer Bedarfe bei der Krankenhausplanung für die Stärkung der Qualität der Versorgung relevant. Dabei spielt die Aus- und Weiterbildung der Akteur\*innen im medizinischen und pflegerischen Bereich eine zentrale Rolle. Dadurch können Menschen mit Behinderungen neben einem medizinischen Behandlungszentrum selbstbestimmt Ärzt\*innen auswählen und darauf vertrauen, dass diese für verschiedene Lebenssituationen und Bedarfe sensibilisiert sind. Der Abbau von Barrieren aller Art für die individuellen Bedarfe ist dabei unabdingbar und versteht sich als ein fortschreitender Prozess. Deshalb begrüßen wir die Forderung der Überarbeitung des Fonds für Barrierefreiheit und weisen ergänzend darauf hin, dass die Fördersumme erhöht werden müsste und bei der Vergabe der Bewilligungen der Förderanträge auf eine ausgewogene Verteilung innerhalb des Landes geachtet werden muss.

**Zusammengetragen sind die wichtigsten Punkte aus unseren Kreisen, wenn es um die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Behinderungen geht:**

- **Stärkung der Selbstbestimmung und Abbau von Barrieren**

Jeder Mensch hat die Freiheit sich seinen\*ihren behandelnden Ärzt\*in auszuwählen. Diese Wahl ist für Menschen mit Behinderungen stark eingeschränkt, da nicht jede Praxis durch unterschiedlichste Faktoren barrierefrei zugänglich ist. Zudem ist es häufig mühsam an die entsprechenden Informationen zur Barrierefreiheit zu kommen, sodass behinderte Menschen oftmals nicht wissen, welche Praxis für sie überhaupt in Frage käme – denn schon eine Stufe vor der Tür oder fehlende Information in Leichter Sprache können unüberwindbare Hindernisse darstellen. Ebenfalls dazu zählt die Arbeit, welche im Vorfeld erledigt werden muss wie einen Termin planen und dabei auf die Hilfe von anderen angewiesen sein, weil es möglicherweise nur eine Telefonnummer gibt und die betroffene Person lediglich in Gebärdensprache kommunizieren kann. Informationen zur gynäkologischen Versorgung von Frauen\*, zur geschlechterspezifischen Gesundheitsförderung und -beratung sollen flächendeckend leicht zugänglich sein. Zudem sollte die Auffindbarkeit von Praxen über die Seiten der kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein niedrigschwelliger gestaltet werden.

- **Erreichbarkeit mit dem Nahverkehr**

Es wäre zu begrüßen, wenn bspw. festgelegt werden würde, in welchem Umkreis entsprechende Einrichtungen für Menschen mit Behinderung erreichbar sein müssen. Die Anbindungen in Schleswig-Holstein, vor allem in den ländlichen Gebieten, sind nicht ausreichend gut.

- **Ausbildung des Fachpersonals**

Bei der Ausbildung des Fachpersonals sind mehrere Bereiche einzubinden. Die Fachkräfte sollten sich mit unterschiedlichen Behinderungen auskennen oder die Zeit haben, sich im Vorfeld über diese mit Expert\*innen auszutauschen um fachgerecht zu behandeln und die betroffenen Personen nicht zu übergehen. Dabei ist bspw. die Kommunikation ein wichtiger Bestandteil. Das Fachpersonal sollte Leichte oder vereinfachte Sprache kennen, wissen, wie die Kommunikation mit einer blinden Person gut funktioniert oder was bei Menschen mit Autismus zu beachten ist. Dabei muss das Personal über die Möglichkeiten und Hilfsmittel informiert werden. Ebenfalls müssen Entlassungen aus bspw. Kliniken abgestimmt werden damit die Versorgung sichergestellt wird.

- **Psychologische Versorgung**

Ein wichtiger Punkt ist auch die fach- und Klient\*innengerechte psychologische sowie psychiatrische Versorgung. Im Vordergrund steht dabei das personenzentrierte Arbeiten im Austausch mit Praxen und Kliniken. Hinzu sollten Fachkräfte für psychologische Beratung sowohl für Menschen mit Behinderungen als auch für die Angehörigen wie z.B. Eltern zur Verfügung stehen.

- **Unterstützung von Eltern**

Ärzt\*innen sollen explizit im Themenbereich „Wie sage ich es den Eltern“ fortgebildet werden. Zudem sollten in Kinder-Arztpraxen Informationsmaterialien über zuständige Stellen zur Beantragung von Teilhabeleistungen, Selbsthilfegruppen und unabhängigen Teilhabeberatung ausliegen. Eltern sollten auf die Möglichkeiten von Reha für Eltern und Geschwisterkinder hingewiesen werden. In Vorgesprächen von bspw. Operationen müssen die Bedarfe abgefragt werden (bspw. „Wie kann ich mit Ihnen kommunizieren, wenn Sie Ihre Hörgeräte nicht tragen?“ „Wie müssen diese aufbewahrt werden?“). Zusätzlich sollte der Übergang der Jugendversorgung zum Erwachsenenbereich besser und einfacher gestaltet werden. Oftmals kommt es hier zum Bruch, da viele Kinderärzt\*innen keine Übergangszeit anbieten können oder wollen.

- **Bedarfe von Menschen mit Behinderungen erfragen**

Wie eine gute Regelversorgung aussehen soll, welche Dinge betrachtet werden müssen und an welchen Stellen Verbesserungen vorzunehmen sind können Menschen mit Behinderungen als Expert\*innen in eigener Sache am besten preisgeben. Ggf. wäre eine Evaluation der bestehenden Strukturen an dieser Stelle sinnvoll.

Mit freundlichen Grüßen

Mixed Pickles – Verein für Mädchen\* und Frauen\* mit und ohne Behinderungen in Schleswig-Holstein e. V.